

Gute Anwendung des Reichthums.

490.

Christian S., ein reicher angesehener Kaufmann in Hamburg, hatte sich ein großes und schönes Haus bauen, und die Zimmer auf's anständigste ausschmücken, die Wände allein aber nicht mit Tapeten behängen, sondern bloß mit Gyps überziehen lassen. Als bald darauf verschiedene gute Freunde zu ihm kamen, sein Haus zu besuchen, so äußerten sie gleich: „Schade! — ewig Schade, daß die Tapeten fehlen! Das Haus ist sonst unvergleichlich, und alles sehr niedlich und vortrefflich; aber — wie gesagt — die Tapeten!“ — Indessen schickte der Hausherr in die Stadt, und ließ zwölf Kinder holen, welche er in der Kleidung unterhielt, und die nun eben wieder neue Kleidungsstücke von ihm erhalten hatten, stellte sie im Zimmer vor der ganzen Gesellschaft in eine Reihe, und sagte: „Da sehen Sie, meine Herren, meine Tapeten! Ist's nicht tausendmal besser, das Geld, was mich die Tapeten kosten würden, um Wände, todte Mauern, damit zu behängen, lieber an diese armen Kleinen zu verwenden, um diese lebendigen Geschöpfe, unsere kleinen Mit-Menschen, zu bekleiden, da sie sonst nackt gehen und wohl gar umkommen müßten? Gewiß, meine Herren!“ — fuhr er fort, — „es ist wahrlich Pflicht für uns, von unserem Ueberflusse einen Theil auf solche hilflose Geschöpfe zu verwenden; gewiß will es so unser gütiger Schöpfer, der allgemeine Menschen-Vater im Himmel, wenn er ausdrücklich spricht: „So du einen Nackenden siehest; so kleide ihn! Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet! — Uns gebühret alle Gerechtigkeit zu erfüllen!“ —

491.

Simon, der berühmte Atheniensische Feldherr, zeichnete sich auch durch den edeln Gebrauch, welchen er von